

Ueber zwei für die Schweiz neue Lepidopteren und neue Standorte einiger seltener und verkannter Arten

Autor(en): **Wehrli, E.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft =
Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the
Swiss Entomological Society**

Band (Jahr): **12 (1910-1917)**

Heft 2

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-400674>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Explication des figures.

(Pl. V et VI.)

- Fig. 1.** *Aulacus striatus*. Le tube digestif isolé. $\times 12$.
Fig. 2. L'un des ovaires avec l'embouchure des oviductes. $\times 135$.
Fig. 3. Trois oeufs à diverses phases. $\times 175$.
Fig. 4. La glande vénéneuse. $\times 28$.

Ueber zwei für die Schweiz neue Lepidopteren und neue Standorte einiger seltener und verkannter Arten.

Von **Dr. E. Wehrli**, Augenarzt, in Frauenfeld.

Eingegangen den 2. Februar 1911.

Entsprechend einem früher in dieser Zeitschrift publizierten, aber leider, wie es scheint, wenig befolgten Aufrufe an die schweizerischen Schmetterlingssammler, ihre seltenen Funde nicht in Schränken und Truhen vermodern zu lassen, sondern zum Nutzen der Wissenschaft zu veröffentlichen, bringe ich einen kleinen Beitrag aus dem hochwasserreichen und regengesegneten Jahre 1910, das für den Sammler keineswegs günstig war. So muss man nur staunen, wie die *Nonagria* und die *Agrotis* heil aus der gewaltigen Ueberschwemmung des ganzen Thurtales hervorgehen konnten.

Meine Funde sind:

Katalog Nr. 1199¹⁾. 1. *Agrotis umbrosa* Hb., von Herrn Professor Standfuss bestätigt, 5 Exemplare nachts auf Disteln (*Cirsium oleraceum*) in den Auen an der Thur bei Frauenfeld; scheint hier nicht selten zu sein. So weit mir die Literatur zugänglich, neu für die Schweiz²⁾.

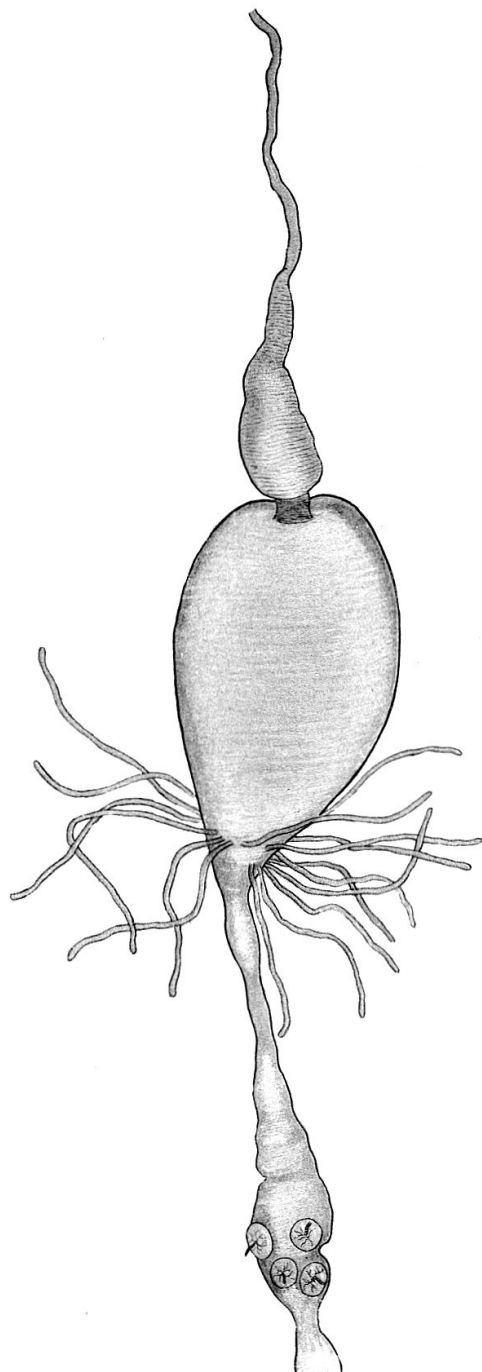
Fehlt der Monographie von Wulschlegel³⁾ und dem Werke Frey⁴⁾ über die Lepidopteren der Schweiz, samt den vier Nachträgen, sowie den übrigen kantonalen Verzeichnissen,

¹⁾ Staudinger-Rebel, Katalog der Lepidopteren des paläarktischen Faunengebietes. Berlin 1901.

²⁾ Diese Eule wurde, nach brieflicher Mitteilung Herrn Major Vorbrodts von Seiler in Liestal (publ. in die Noctuiden der Umgebung von Liestal 1902) im Jahre 1899 in einem Exemplar gefangen; seither scheint sie nie mehr, seit 12 Jahren, gefunden worden zu sein, weshalb ich dieselbe als neu aufführe.

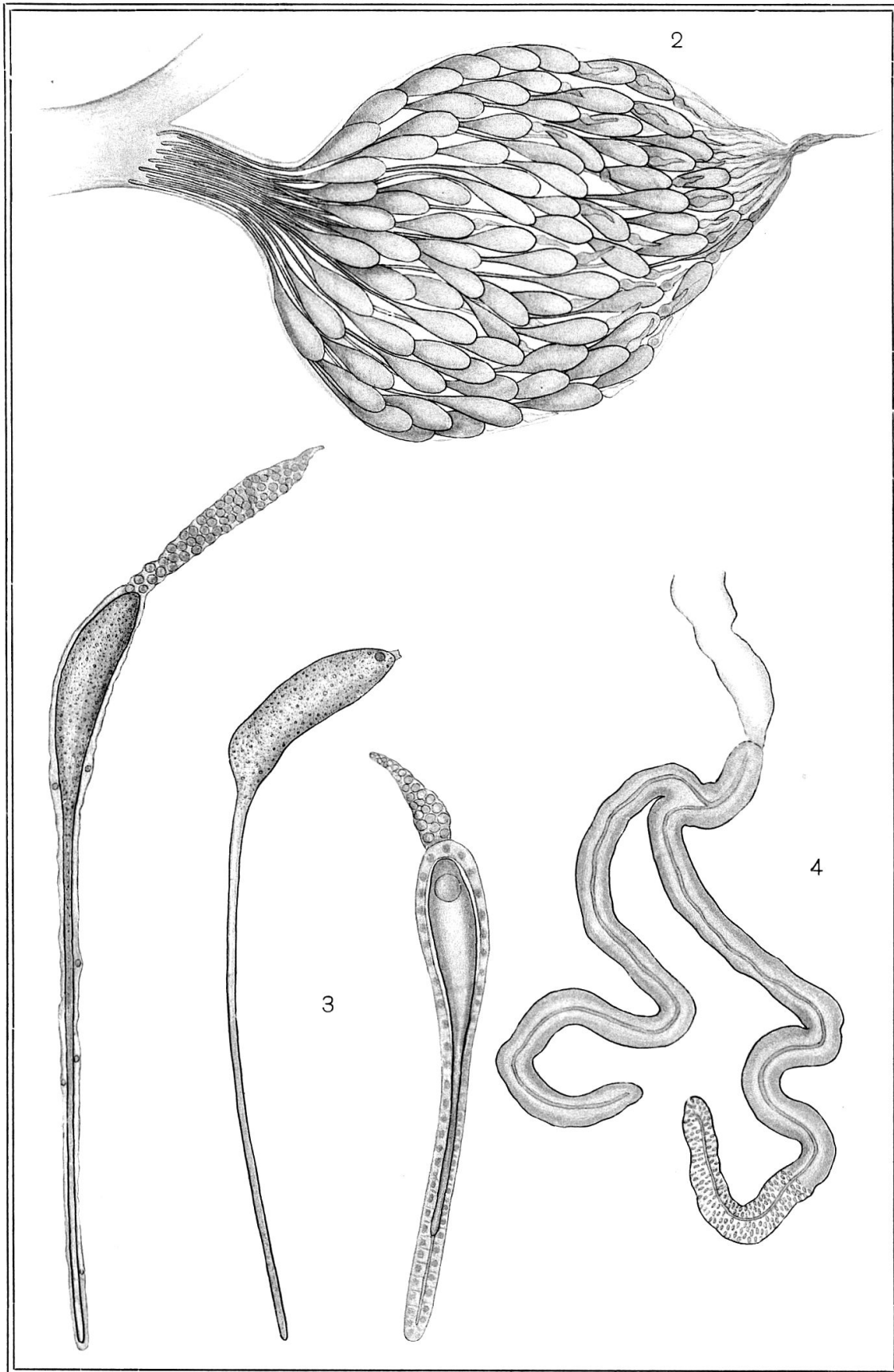
³⁾ Wulschlegel, J. Die Noctuiden der Schweiz. Mitteil. der Schweiz. entomolog. Ges. IV.

⁴⁾ Frey, H., Prof. Die Lepidopteren der Schweiz.



8 1.

1



Bugnion del.

Polygraphisches Institut A.-G., Zürich

auch aus dem reichhaltigen von Wegelin¹⁾, an dem sieben tüchtige Sammler gearbeitet haben. In den Mitteilungen der Schweizerischen entomologischen Gesellschaft nirgends eine Notiz über diese Eule, die wohl meist mit *Agrotis rubi* oder mit *cohaesa*-Formen verwechselt wird. Reutti, Spuler und Meess²⁾ geben für das Grossherzogtum Baden nur zwei Standorte an, Karlsruhe und Pforzheim.

Der Falter ist leicht kenntlich an den starken, rechtwinkelig gebrochenen Mittelschatten und an den sehr scharfen schwarzen Wellenlinien.

Katalog Nr. 1896. 2. **Nonagria neurica** Hb. Zwei Exemplare, das eine sehr gut erhalten, am Licht gefangen, das andere stark beschädigt, für die Sammlung unbrauchbar, an Petrolampe tot gefunden im August 1910. Fundort: Thur bei Frauenfeld. Neu für die Schweiz nach Herrn Professor Standfuss, der das eine Exemplar zu bestimmen die Güte hatte.

In der Sammlung des Polytechnikums befindet sich ein einziges schweizerisches Exemplar in der Zeller'schen Sammlung (bezettelt vom Bruder von Rudolf Zeller) Lützelau bei Weggis VIII. 88. Es scheint, dass diese Angabe bezweifelt worden ist, weshalb bisher eine Publikation derselben unterlassen wurde.

Diese *Nonagria*art ist insofern von der im Spulerschen Tafelwerk abgebildeten verschieden, als der schwärzliche Längsschatten der Vorderflügel etwas stärker ausgeprägt ist, wodurch die übrige Zeichnung weniger scharf wird. Auch das Lützelauer Exemplar zeigt dieselbe Färbung.

Frey führt nur die *Nonagria typhae* an, bemerkt aber in einer Fussnote mit Recht, dass noch einige Arten dieser Gattung zu erwarten seien, pag. 148.

Reutti, Meess und Spuler geben pag. 78 als Standorte in Baden Karlsruhe und Mannheim an, selten. (Ferner Nassau, Pfalz.)

Rebel in Berges Schmetterlingsbuch: Sehr selten. Mecklenburg, Rheingau, Lobau in Niederösterreich.

Ich bin überzeugt, dass diese sonst sehr seltene Eule in unsern Flussniederungen keineswegs selten ist.

Katalog Nr. 1663. 3. **Hadena funerea** Hein. Als neue Standorte der sonst nur aus Norddeutschland (Hamburg, Hannover und Holland) bekannten Art: Frauenfeld, Köder, Juli 10,

¹⁾ Wegelin. Mitteil. der thurg. naturforsch. Gesellschaft. Heft 18, pag. 63, und Heft 19, pag. 60, Nachtrag.

²⁾ Reutti, Spuler und Meess. Uebersicht der Lepidopteren-Fauna des Grossherzogtums Baden. Berlin 1898.

ein Exemplar und Elgg, Kt. Zürich, an Köder, Dr. Gramann¹⁾. Frey²⁾, Nachträge, gibt als einzigen Standort der Schweiz Lenzburg 1880, Köder, J. Wullschlegel, an.

Wurde, wie mir Herr Prof. M. Standfuss freundlichst mitteilt, auch in der Brianza von Graf Gianfranco Turati erbeutet. — Ferner von dem verstorbenen Gastwirt Huber zur „Krone“ in Regensberg an der Lägern in Anzahl geködert.

Fehlt in Baden nach Reutti, Spuler und Meess.

Katalog Nr. 3472. 4. **Larentia Blomeri** Curt., von Herrn Professor Standfuss bestätigt. Zwei Exemplare bei Frauenfeld, Juli 10, eines geflogen, das andere am linken Hinterflügel leicht beschädigt. Wird als sehr selten bezeichnet. Wiederholt, laut schriftlicher Mitteilung von Herrn Professor Dr. Standfuss, im hintern Balgrist bei Zürich am Eingang in das Trichtenhausener Tobel erbeutet. Weitere Standorte: Von Professor Huguenin in der Weissenburger Schlucht, ein Exemplar im Tannenwald. Frey erwähnt den hübschen Spanner im 4. Nachtrag Mitteil. der schweiz. entomolog. Ges., Band VIII, pag. 258, als von Herrn Nägeli in mehreren Exemplaren am Uetliberg bei Zürich in der Nähe des sogen. Höcklers in einer Nadelholzpflanzung der Bergwand getroffen. Neu für den Kanton Thurgau.

Nach Reutti, Spuler und Meess fehlt diese Art im ganzen Grossherzogtum Baden, ist aber nach mündlicher Mitteilung von Herrn Professor Standfuss in England weit verbreitet.

Katalog Nr. 3507. 5. **Asthena anseraria** H.-S. (*Cid. corneata*, *C. soldaria*.) Rings um Frauenfeld nicht gerade selten an den verschiedensten Lokalitäten; im Juli 1910 zirka 12 Exemplare, zum Teil stark geflogen, von welchen fünf meiner Sammlung einverleibt sind, und von welchen zwei von Herrn Professor Standfuss bestätigt wurden.

Die erste Angabe über das Vorkommen dieses kleinen Spanners scheint von Rätzer herzurühren; er konnte ihn aber ebensowenig wie Frey mit Sicherheit bestimmen. Rätzer schreibt nämlich im Band VIII der Mitteil. der schweiz. entomolog. Gesellsch. pag. 225 und 226, 1890:

„7. *Cidaria soldaria* (?) Turati (?). Unter diesem Namen „wurde mir s. Z. von Staudinger erst nach zweimaliger Uebersendung eine *Cidaria* retourniert, welche schon 1875—76 zu

¹⁾ Mitteilungen der thurg. naturforschenden Gesellschaft. Heft 18, 1908, pag. 86.

²⁾ Frey. 2. Nachtrag. Mitteil. der schweiz. entomolog. Gesellschaft. Band VI, pag. 359.

„Siselen im Berner Seeland in sechs Exemplaren gefangen und
 „als neue Art gleich erkannt hatte, der keine Nummer des be-
 „rühmten Staud.-Kataloges entsprechen konnte. Anfragen in
 „Dresden und Zürich bei Professor Frey nach der Publikation
 „dieser Art oder Adresse des fraglichen Autors blieben leider
 „unbeantwortet, wie denn auch die Art selbst, trotz detaillierter
 „Angaben (und Ansichtssendung) im schweizerischen Lepidop-
 „terenwerk ohne Bemerkung übergangen wurde. Sie verdient
 „das Ignorieren keineswegs und muss letzteres wohl nur aus
 „Oberflächlichkeit, mit welcher man Spannerfang und Spanner-
 „kenntnis betreibt, erklärt werden, da das Tier, wenn auch
 „lokal abgegrenzt, doch durchaus nicht selten scheint, und auch
 „in seiner Eigenart gar nicht verkannt werden kann.

„Die Beschreibung ist ebenso leicht als kurz: Habitus,
 „Färbung und Grösse wie bei *Cid. candidata*, dagegen Zeich-
 „nung abweichend: Statt der gelben, kaum sich abhebenden
 „Mittelfleckchen bei dieser trägt die fragliche Art vier
 „reinschwarze, grosse und scharf hervortretende Mittel-
 „punkte; die ausserhalb derselben befindliche Doppellinie, bei
 „*candidata* aus ganz nahe parallel laufenden und gleich-
 „mässig gewellten oder gezackten Linien bestehend, ist
 „hier aufgelöst in zwei weit auseinanderliegende
 „Linien, welche ausserdem in der Mitte beide, besonders die
 „äussere, deutlich eine starke und weite Ausbuchtung gegen
 „den Flügelsaum hin zeigen.“

H. Frey hat weder in seiner Fauna, noch in den Nach-
 trägen, diese Art erwähnt; hingegen nahm Staudinger-Rebel
 im Katalog 1901 die Angabe Rätzers auf und zitiert dieselben
 unter *anseraria*.

Auch de Rougemont glaubt nicht an das Vorkommen
 dieses Spanners in seinem Kanton, wie das vorgesetzte Frage-
 zeichen beweist. Es heisst in seinem Katalog pag. 237:

„? *C. anseraria* H.-S. Cette espèce a longtemps été con-
 „fondue avec *C. candidata* dont elle se distingue essentiellement
 „par un petite point, très noir, au milieu de chaque aile. Nous
 „ne pouvons rien en dire, sinon qu'il s'en trouve trois exem-
 „plaires au Musée de Neuchâtel, sous le nom de *C. candidata*,
 „avec indication: „Neuchâtel“.“

Lange vorher, im Jahre 1897, am 15. August, in Luzern,
 (Bericht über die Generalversammlung der Schweiz. entomo-
 logischen Gesellschaft, aufgeführt in den Mitteil. der Schweiz.
 entomolog. Gesellschaft Band X, pag. 3), referierte Standfuss
 über diese Art und demonstrierte die Exemplare, die von Dr.
 Ris aus Mendrisio, Kant. Tessin, Schweiz, mitgebracht worden
 waren. In extenso heisst es dort:

„Die dritte Seltenheit aus dem Tessin war *Cidaria soldaria* Tur. ♀ von Mendrisio. Die Art ist von Herrn Graf Gianfranco Turati aus Mailand nach Stücken, die er in der Brianza erbeutete, aufgestellt worden. Sie ist sonst noch bei Zürich (Standfuss), im Gadmental (Rätzer) und bei Wolfsberg in Kärnthen (Höfner) beobachtet worden und lebt nach Rätzer wahrscheinlich an *Carpinus betulus* L. Herr L. Püngeler (Burtscheid, bei Aachen) wies neuerdings überzeugend nach, dass die Art eingezogen werden müsse, da sie mit der Herrich-Schäfferschen *anseraria* (Taf. d. Geometriden Nr. 560) identisch sei.“

In der Tat figurirt seither diese Art unter dem Namen *Asthena anseraria* in allen neuern Werken. (Spuler, Rebel und Staudinger-Rebel.)

Es besteht kein Zweifel, dass diese Spezies, die auch dem sonst sehr vollständigen Verzeichnis Wegelin und Nachtrag von Dr. Gramann und Ziegler fehlt, in der ganzen Nordschweiz nicht zu selten vorkommt, obgleich Reutti, Spuler und Meess ihrer für ganz Baden keiner Erwähnung tun.

Herr Professor Standfuss glaubt mit Recht, wie er mir gütigst mitteilt, dass diese Art darum wohl von den meisten nicht erkannt worden ist, weil das Weiss in der Herrich-Schäfferschen Abbildung 560 sich als Bleifarbe in Grau umgewandelt hat, sodass das Bild unkenntlich wurde.

Kenntlicher ist die Abbildung Spulers auf Tafel 71 a Nr. 40, doch dürfte auch hier die Farbe weisser sein. Immerhin habe ich meine Exemplare nach dieser Abbildung und der Rebel-Bergeschen Beschreibung bestimmt.

Für den weniger Geübten geht auch aus der oben zitierten Luzerner Demonstration Standfuss nicht klar hervor, dass mit jener Art die *Asthena anseraria* der neuesten Lepidopteren-Literatur gemeint ist und deshalb war es notwendig, auf die Identität auf historischer Grundlage noch speziell hinzuweisen.

Das einfache Rezept, wie dieser Spanner leicht zu bekommen ist, lautet: Man fängt sich durch Klopfen eine grössere Zahl *Asthena candidata*-Exemplare und untersucht sie genau auf die scharfen schwarzen Mittelpunkte aller vier Flügel (vergl. oben zitierte, sehr treffende Beschreibung Rätzers) und man wird die Freude erleben, hie und da eine *Asthena anseraria* darunter zu finden.

Katalog Nr. 1566. 6. *Miana literosa* Hw. Varietät (Standfuss det.), welche sich der var. *onychina* H.-S. nähert. Vorderflügel fast einfarbig grau-ockergelblich mit schmalem, sich scharf abhebendem, ununterbrochenem, schwarzem Mittelfeld. Scheint neu für die Schweiz.

Ich schliesse diesen kleinen Beitrag in der Hoffnung, dass von solchen Sammlern, denen ebenfalls zu grösseren Arbeiten die Zeit mangelt, bald zahlreiche ähnliche Mitteilungen folgen werden, als kleine, dringend notwendige Bausteine zu einer zukünftigen zusammenfassenden Lepidopterenfauna der Schweiz. Jeder sollte alljährlich die neuen Standorte seltenerer Arten — sie brauchen ja keineswegs für die Schweiz neu zu sein — publizieren.

Bücherbesprechungen.

A natural History of the British Butterflies. Their world-wide variation and geographical distribution. A Text-Book for students and collectors by J. W. Tutt. Vol. III, 410 pages, with 53 plates (phot.). London, december 1908 — december 1909. (Prix 1 guinée; Elliot Stock, London; Friedländer, Berlin.)

Un nouveau volume dû à la plume féconde de M. Tutt est toujours une bonne fortune pour les lépidoptéristes, pour ceux du moins qui ne se contentent pas de réunir dans leur collection le plus grand nombre possible d'espèces mais qui désirent en connaître aussi les moeurs — à l'état du larve et d'insecte parfait — la variation, la répartition géographique etc. Il y en a même parmi eux que ne laissent pas indifférents ce que l'on pourrait appeler l'historique du sujet, je veux dire les fluctuations qu'ont subies, dans le cours des années, les noms appliqués à la forme typique, à ses variétés ou à ses aberrations.

Le troisième volume des *British Butterflies* est en tous points digne de ses aînés par son texte et ses illustrations. Nous ne répéterons pas les éloges que nous avons donnés ici même*) aux deux premiers volumes de cette oeuvre magistrale, à propos de la méthode de M. Tutt, de son érudition et de sa conscience scientifique, de la clarté de son plan et de la richesse de sa documentation. Toutes ces qualités et d'autres encore se retrouvent dans ce nouveau volume.

Quoique formé de 410 pages compactes, il n'est consacré qu'à cinq espèces de Ruralides (Lycaenides), savoir: *Everes argiades*, *Cupido minimus*, *Plebeius argus (aegon)*, *Cyaniris semiargus*, *Agriades thetis (bellargus)*. C'est dire avec quels développements est traitée l'histoire naturelle de chacun de ces papillons.

On sait qu'à propos de ceux-ci ont été soulevés divers problèmes que l'on est très heureux de voir abordés et discutés par un entomologiste aussi compétent que M. Tutt.

Ainsi le papillon nommé *alcetas* par Hoffmannsegg et renommé plus tard *coretas* par Ochsenheimer doit-il être considéré comme espèce distincte *argiades* ou comme variété géographique de celui-ci? S'appuyant sur ses observations personnelles et sur l'opinion motivée de plusieurs de ses devanciers concernant la biologie de ces deux lépidoptères, et tout spécialement sur les particularités distinctives de leurs genitalia, M. Tutt n'hésite pas à regarder *argiades* et *alcetas (coretas)* comme deux espèces absolument distinctes. Il est sur ce point en conformité de vues avec M. Ch. Oberthür qui s'est beaucoup occupé de cette question.

Un problème analogue se pose au sujet de *minimus* et de *lorquinii* (pag. 112—114).

*) Mitteilungen, vol. XI, pag. 364.